

DIE SCR-QUOTE VON VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

Immer häufiger wird in Veröffentlichungen von Versicherungsunternehmen (z.B. Geschäftsbericht, Bilanzpressekonferenz, SFCR-Report) die sogenannte SCR-Quote berichtet. Wir haben den Versicherungsmathematiker Johannes Pohl-Grund gefragt, was es damit auf sich hat.

EU-weit einheitlichen Berechnungsvorschrift umfasst mehrere hundert Seiten Papier. Das SCR berechnet sich so, dass Risiken getragen werden können, die statistisch maximal alle 200 Jahre eintreten, also auf einem hohen Sicherheitsniveau von 99,5 % wie die Statistiker sich ausdrücken.

Herr Pohl-Grund, was ist die „SCR-Quote“ und wie wird sie ermittelt?

Pohl-Grund: Die SCR-Quote (oder auch Solvenzquote bzw. Solvency-II-Kapitalquote) berechnet sich zunächst sehr einfach als das Ergebnis der Division zweier Zahlen: Die vorhandenen Eigenmittel eines Versicherungsunternehmens werden durch die aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen (englisch „Solvency Capital Requirement“, SCR) geteilt. Wenn beispielsweise 240 Mio. € Eigenmittel vorliegen und das SCR 100 Mio. € beträgt, so ist die SCR-Quote 240 %.

Und wo findet man die SCR-Quoten eines einzelnen Unternehmens?

Pohl-Grund: Die SCR-Quote muss jährlich im „Bericht über Solvabilität und Finanzlage“ an die Öffentlichkeit berichtet werden. Dieser auch als SFCR (Solvency and Financial Condition Report) bezeichnete Bericht wird z.B. auf der Webseite des Unternehmens zum Download zur Verfügung gestellt.

Zudem muss die SCR-Quote zu jeder Zeit größer als 100 % sein, ein Unterschreiten ist nach § 279 VAG unverzüglich der Aufsichtsbehörde (FMA) anzuzeigen und es muss sehr kurzfristig ein Sanierungsplan zur Wiederherstellung gesunder Finanzverhältnisse vorgelegt werden. Die Maßnahmen gehen bis zum Entzug der Versicherungslizenz. Das SCR stellt also eine (Mindest-) Sollgröße für das Eigenkapital dar und wird mit Hilfe der sogenannten Solvency-II-Standardformel oder eines internen Modells berechnet.

Standardformel? Das hört sich nach einfacher Schulmathematik an.

Pohl-Grund: Leider ist der Begriff hier sehr irreführend, denn die sogenannte Standardformel ist tatsächlich eine Zusammenstellung von vielen hundert Einzelformeln. Alleine die Beschreibung dieser

Und wie lässt sich die SCR-Quote interpretieren? Je höher desto besser?

Pohl-Grund: Im Grunde genommen ist diese Sichtweise (zumindest bei vergleichbarem SCR) schon richtig. Eine hohe Bedeckungsquote ist ein Indikator für eine starke Kapitalausstattung. Und je besser die Kapitalausstattung ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Versicherungsunternehmen durch negative Änderung der Rahmenbedingungen (Naturkatastrophen, Kapitalmarktkrisen) ernsthaft gefährdet wird. Die SCR-Quote kann somit als Maßzahl für die finanzielle Tragfähigkeit und Stabilität von Unternehmen gesehen werden.

Aber das ist doch gerade der Gegenstand von der Bewertung durch Ratingagenturen. Sind Unternehmensratings durch Solvency II überflüssig geworden?

Pohl-Grund: Die Unternehmensbewertung unter Solvency II und durch Rating-Agenturen stehen in meiner Sicht nebeneinander, setzen unterschiedliche Schwerpunkte und dienen verschiedenen Zielen. Rating-Agenturen bewerten die finanzielle Stärke eher aus dem Blickwinkel von Investoren und Gläubigern des Kapitalmarktes. Solvency II als Instrument der Versicherungsaufsicht dient dazu, die Belange der Versicherten zu wahren und sicherzustellen, dass

Johannes Pohl-Grund ist Diplom-Mathematiker und Mitglied der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Er ist Vorstandsmitglied der ALLCURA Versicherung-Aktiengesellschaft in Hamburg und leitet dort die Bereiche Aktuariat, Risikomanagement, Finanzen, Controlling und IT. In früheren Stationen seiner beruflichen Laufbahn war er u.a. langjährig für ein großes aktuarielles Beratungshaus in Deutschland tätig. Mit der Entwicklung von Solvency II beschäftigt er sich seit Mitte der 1990er Jahre.



die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen jederzeit erfüllbar sind. Für den Versicherungsmakler könnte also die SCR-Quote das passendere Instrument sein wenn es darum geht, die Interessen seiner Kunden zu wahren.

Interessanterweise gibt das eben angesprochene Regelwerk der Standardformel sogar vor, wie das Ausfallrisiko von Versicherungsunternehmen zu bewerten ist, wenn kein Rating vorliegt und stellt somit einen Zusammenhang zwischen Rating und SCR-Quote her: Eine SCR-Quote von 196 % oder höher entspricht beispielsweise einem AA-Rating, eine SCR-Quote von 175 % einem A-Rating und eine

SCR-Quote von 122 % entspricht einem BBB-Rating (vgl. Artikel 199 Delegierte Verordnung 2015/35).

Dennoch ist die SCR-Quote nur als ein Startpunkt für die qualifizierte Einschätzung eines Unternehmens zu verstehen, nicht als Ende. Und neben den reinen Kennzahlen wird der Versicherungsmakler bei der Auswahl des Versicherungsunternehmens immer auch qualitative Aspekte wie fachliche Expertise, Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit zur bestmöglichen Erfüllung der Bedürfnisse seiner Kunden berücksichtigen.

Vielen Dank für das Gespräch.

M